Geschichte BSV Stans

Autor(en): **Aschwanden, Erich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **145 (2004)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1033871

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geschichte BSV Stans

Von Erich Aschwanden

Am Samstag 28. April 1990 sicherte Fredy Flühler dem BSV Stans endgültig einen Platz in der Geschichte des Schweizer Sports. Mit seinem Treffer zum 18:18 gegen die Kadetten Schaffhausen schaffte der Stanser Handballclub erstmals den Aufstieg in die höchste Spielklasse, die Nationalliga A. Rund fünfhundert mitgereiste Fans aus Nidwalden feierten den Erfolg in der völlig überfüllten Schaffhauser Breitehalle, so dass den Einheimischen vom Dröhnen der Treicheln nur noch "das Ohrensausen blieb", wie die "Schaffhauser Nachrichten" fast ein wenig neidisch schrieben. Den Grundstein zum riesigen Erfolg war mehr als 28 Jahre vorher im Stanser Knabenschulhaus, dem späteren Tellenmatt 3, gelegt worden.

Sportbegeisterte Jugendliche

Am 25. Februar 1962 hatten 30 junge Leute an diesem Ort den "Ball-Spiel-Verein Stans Pfadi" aus der Taufe gehoben. Die meisten der 40 BSV-Mitglieder, die im ersten Verzeichnis vom 1. März 1962 auftauchen, waren junge Männer, die nach dem militärischen Vorunterricht (heute Jugend + Sport) weiter die Sportarten Korb- und Handball pflegen wollten. Das älteste Gründungsmitglied war mit 26 Jahren Sepp Stöckli, die Jüngsten zählten knapp 16 Jahre. Dies war auch das Mindestalter für den Vereinsbeitritt. Der erste Vorstand bestand aus Ernst Ineichen (Präsident), Josef Stöckli (Technischer Leiter), Hugo Wyss (Aktuar), Josef Gabriel (Kassier) und Josef Amstutz (Beisitzer).

Grosse Begeisterung und den Willen, sportlich etwas zu erreichen, brachten die jungen Stanser zwar im Überfluss mit, doch über einen geeigneten Ort, um den geliebten Handballsport ausüben zu können, verfügten sie damals nicht. Es gab in Stans weder eine Halle noch ein Spielfeld für Grossfeld-Handball, so dass die Heimspiele vorerst auswärts ausgetragen werden mussten. Das erste Spiel seiner Vereinsgeschichte verlor der BSV Stans auf der Allmend in Luzern mit 14:17 gegen den Stadtturnverein Luzern. Die damalige

BSV-Aufstieg in die 2. Liga, z.T. Gründermitglieder und Siegermannschaft (1963). Stehend v.l.n.r.: Hans Waser, Walter Lussy, Roberto Geering, Josef Amstutz, Erich Wille, Alfred Lussy, Josef Waser, Walter Roth, Ernst Ineichen (letztere drei kniend v.l.n.r.).

Fronmannschaft vom BSV im Eichli (Planierungsarbeiten), 1963.

Mannschaft: Josef "Pepe" Zelger im Tor, Walter Roth, Peter Bernasconi, Ernst Ineichen, Walter Lussy und Peter Santschi in der Verteidigung. Hubert Roth, Josef Amstutz, Alfred Lussy, Hermann Wyss und Fridolin Amstutz im Sturm. Der Feldhandball, der damals gespielt wurde, hat nur wenig mit dem Handball zu tun, wie man ihn heute kennt. Er wurde auf Fussballfeldern ausgetragen, Sturm und Verteidigung wurden ständig gewechselt jedoch nicht ausgewechselt, so dass eine gute Kondition das A und O neben einer guten Technik war.

Das Eichli als erste Heimat

In der ersten Hälfte der Sechzigerjahre nahmen die Aktivmannschaft in der 3. Liga und Juniorenteams des ständig grösser werdenden Ball-Spiel-Vereins an der Hallen- und Grossfeldmeisterschaft teil. Eine erste "Heimat" schufen sich die Stanser Handballer im Eichli. Im Frühling 1963 wurde das Eichli zum Handballplatz umgebaut. In wochenlanger Fronarbeit wurden mit Schaufel und Pickel, aber ohne Maschinen Bodenwellen abgetragen. Am 8. Juni 1963 war es dann so weit: Im ersten Spiel auf wahrhaft heimischem Boden wurde der BTV Luzern mit 18:9 besiegt. Beim Heimspiel vom 14. September gegen Baar wurde eine Tradition eingeführt, die noch jahrelang Bestand haben sollte. Als Platzkassier ging Hugo Wyss mit der Opferbüchse bei den anwesenden Zuschauern vorbei und kassierte rund 20 Franken an freiwilligen Eintrittsgeldern. Diese unkonventionelle Form des Geldeintreibens wurde auch später beibehalten, als die Stanser ihre Partien auf dem Schulhausplatz zwischen Knabenschulhaus und Spritzenhaus austrugen. Alois Mathis ging jeweils mit der Opferbüchse um und hoffte auf einen freiwilligen Obolus der Zuschauer, die ansonsten Gratiseintritt genossen. Für die Kleinfeld-Meisterschaft, die in den Folgejahren den Kern der sportlichen Aktivitäten bildete, wurde im August 1966 der Schulhausplatz zwischen dem Knabenschulhaus und dem Spritzenhaus für rund 27'000 Franken ausgebaut. Schulgemeinde und politische Gemeinde zahlen 18'000 Franken, aus dem Sporttoto fliessen 7'000 Franken. Den BSV Stans trifft es offiziell mit 2000 Franken. "Effektiv haben wir aber weniger bezahlt...", schrieb Vereinschronist Ernst Ineichen im Vereinsbulletin, das zum 25-Jahr-Jubiläum erschien. Auf diesem im wahrsten Sinne des Wortes steinigen Boden sprossen in den kommenden Jahren immer mehr sportliche Erfolge. 1966 holten sich die Stanser als erste den Titel eines Innerschweizer Kleinfeldhandball-Meisters.

"Na Chiles" zum Handballmatch

Schnell wurden die BSV-Spiele, die sonntags "na Chiles" stattfanden zum sportlichen und gesellschaftlichen Ereignis im Kantonshauptort. Vor bis zu 500 Zuschauern liessen die Stanser Pfader 1967, wie sie offiziell immer noch hiessen, der Konkurrenz keine Chance und qualifizierten sich als überlegener Regionalmeister für die Aufstiegsspiele zur Nationalliga B. Am 1. Oktober wurde der TV Unterstrass Zürich mit 23:20 besiegt und am 8. Oktober 1967 waren (wie 23 Jahre später) die Kadetten aus Schaffhausen mit 17:16 die Opfer. Über 1000 Zuschauerinnen und Zuschauer bejubelten die erste Mannschaft des Vereins, der inzwischen 106 Aktive und Junioren zählte. Nur fünf Jahre nach der Gründung war "man" jemand im Dorf und hatte die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sicher. Das Jahr 1967 markierte auch die erste Zäsur an der Vereinsspitze. Ernst Ineichen übergab das Präsidentenamt an Hardy Schwill. 1969 schaffte der BSV Stans auch in der Halle den Sprung auf die interregionale Ebene, die 1. Liga. Trainiert wurde die Mannschaft damals von Max Zbinden.

Zu Beginn der 70er-Jahre ging es mit dem bisher erfolgsverwöhnten Handballverein abwärts. 1972 erfolgte in der Halle der Abstieg in die 2. Liga. Der Tiefstpunkt der Vereinsgeschichte wurde zwei Jahre später erreicht. Sowohl die erste wie auch die zweite Mannschaft stiegen ab. Ein Jahr lang gurkte man in der 3. Liga herum, wie es in der Sportlersprache so schön heisst. Nur ein Jahr später wurde dieser "Betriebsunfall" mit dem Wiederaufstieg beider Teams korrigiert. Bis 1980 verblieb das Fanionteam in der 2. Liga. Immerhin konnten die ambitionierten Stanser in der Saison 1977/78 mit Ski Achermann erstmals einen Trikotsponsor gewinnen. Auch in der Saison 2003/04 gehört Ski Sport Achermann zu den wichtigsten Sponsoren des BSV Stans. Eine Tatsache, die für die Verbundenheit des Vereins mit den Stanser Dorfläden spricht. Zu den Sponsoren der ersten Stunde, die dem BSV Stans die Treue gehalten hat, gehört auch die Gärtnerei Kuster. In beiden Fällen spielten und spielen die Söhne, beziehungsweise Enkel der Geschäftsinhaber für verschiedene BSV-Teams. Die 80-er Jahre begannen mit dem lang ersehnten Aufstieg in die 1. Liga (22:17 gegen GS Stäfa) unter Trainer Herbert Businger vielversprechend. Nur zwei Jahre später folgte allerdings bereits wieder der (vorläufig letzte) Fall in die Anonymität der 2. Liga.

Weibliche Note im Verein

Dennoch bestand im Jahr 1982 Grund zur Freude. Mit der Gründung eines Damenteams erhielt der Verein 20 Jahre nach seiner Gründung eine weibliche Note. 16 Frauen trainierten mit Marcel Christen und Heinz Zanni. In der Sommermeisterschaft 1982 startete die Equipe in der 3. Liga.

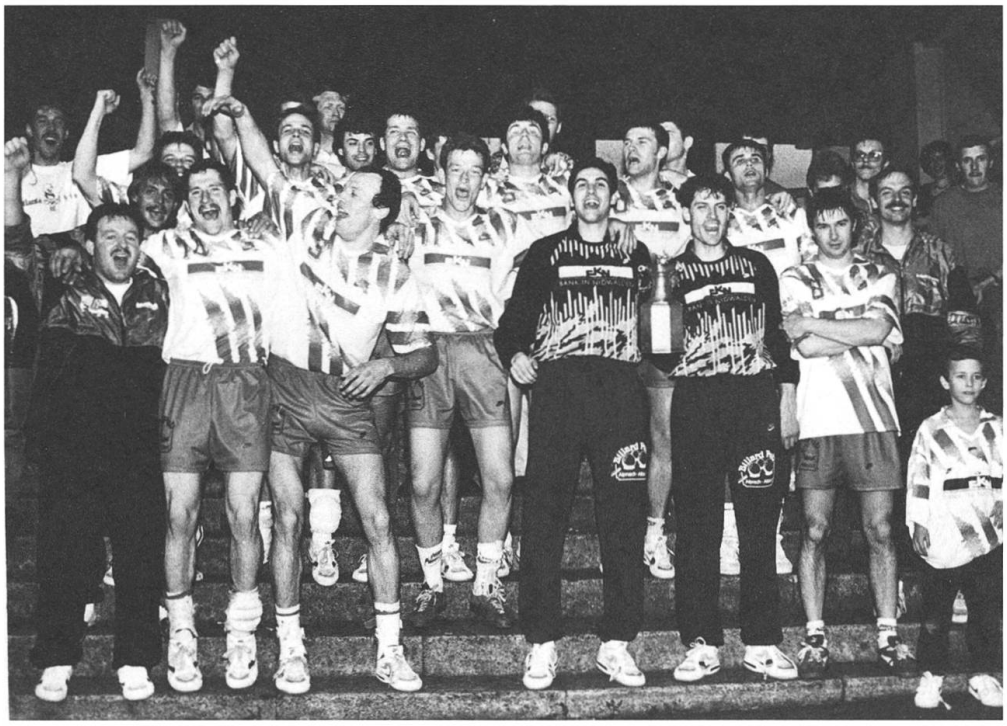
Der BSV wird schweizweit um seine Fangemeinde beneidet, die seit Jahren mit Tricheln und Pauken aufkreuzt.

1982 wurde das erste Frauenteam gegründet, beginnend in der 3. Liga.

Heute sind die Frauen und Juniorinnen nicht mehr aus dem Vereinsleben wegzudenken. Vor allem die Juniorinnen sorgten die letzten Jahren für tolle Erfolge auf nationaler Ebene. Zur Zeit spielen die U-19-Juniorinnen im Inter gegen die stärksten Team des Landes, was Hoffnung für eine erfolgreiche Zukunft des Frauenhandballs im Verein macht.

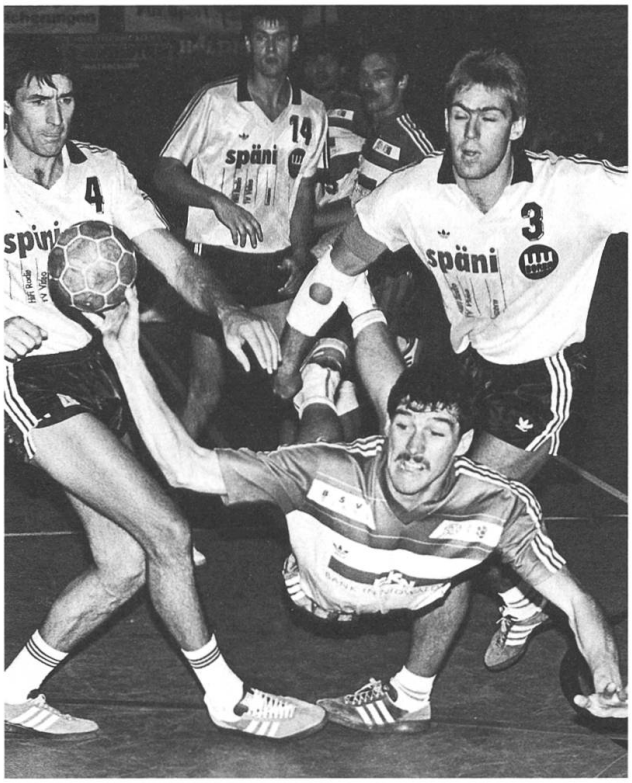
Den Herren gelang 1983 der Wiederaufstieg in die 1. Liga, wo man in den Folgejahren den Anschluss an die Spitze schaffte, den Aufstieg aber immer knapp verpasste. Drei Jahre später war es dann so weit: Mit einem Auswärtssieg über Frenkendorf wurde die Promotion in die NLB sichergestellt. Mit einem Trychel-Einzug wurde die erfolgreiche Mannschaft in Stans willkommen geheissen. Der langjährige Trainer Herbert Businger übergab sein Amt nach der erfolgreichen Saison an Daniel Lussi. Der junge Trainer, der vorher als Spielmacher gewirkt hatte, setzte auf die Jugend. Diese war auch vielversprechend, hatten doch Junioren A-Inter die Meisterschaft als fünftbeste Mannschaft der Schweiz abgeschlossen. Wie nicht anders zu erwarten, musste der BSV Stans in der zweithöchsten Landesliga vorerst hartes Brot essen. In der Saison 1986/87 konnte

1986 Aufstieg in die Nationalliga B.



2. Aufstieg in die Nationalliga A (1994).

der Abstieg nur knapp verhindert werden und auch 1987/88 mussten die Stanser lange zittern. Doch nicht zuletzt dank des lautstarken und begeisterungsfähigen Publikums wurde die Mehrzweckhalle Wil zu einem Ort, wo es für die Gegner nicht einfach war, zu Punkten zu kommen.



Stans gehört zu den Top-Handballadressen (Marcel Kuster gegen drei Borba-Spieler).

Stans gehört zu den besten Handball-Adressen

In der Saison 1989/90 übernahm mit dem Stadtluzerner Remo Bucher erstmals ein Auswärtiger das Traineramt bei der ersten Mannschaft. Sein Ehrgeiz und seine Zielstrebigkeit brachten dem jungen Team genau jene Impulse, die nötig waren, um den eingangs geschilderten Aufstieg in die Nationalliga A sicher zu stellen. Zudem schuf der Vorstand unter Leitung von Rolf Oertli nach und nach die Voraussetzungen für einen Aufstieg, der auch "nachhaltig" sein sollte. Neben arrivierten Vereinen wie den Grasshoppers, St. Otmar St. Gallen oder Pfadi Winterthur wirkten die Nidwaldner exotisch. Zusätzlich unterstrichen wurde das Image des Landclubs durch das Schweizer Fernsehen, das den Neuling in der Sendung "Time Out" portraitierte. Abgeschlossen wurde der Beitrag, der im Restaurant Tell begann, durch die Aufnahmen eine durch Stans ziehende Viehherde. So hatten die "Stadtclubs" immerhin schon einmal Gelegenheit sich mit dem Klang der Kuhglocken vertraut zu machen, der in den nächsten Jahren zum gewohnten "Sound" an den Topadressen des Schweizer Handballs werden sollte. Doch vorerst spielten die frisch gebackenen A-Ligisten leise Töne. Der neu verpflichtete Spielertrainer Branko Bozic zog sich am Vorbereitungs-

turnier in Sarnen eine Daumenverletzung zu. So konnte er seine Qualitäten auf dem Feld nie wie gewünscht ausspielen. Was Experten prophezeit hatten, wurde Tatsache: Die Nidwaldner Handballer waren in erster Linie Punktelieferanten für die grossen Vereine. Auch beim ersten Spiel in der Eichli-Halle, dem neuen Zuhause der Ballsportler, unterlag man vor fast 1200 Zuschauern Amicitia Zürich. Zusammen mit den anderen Stanser Sportvereinen hatten die BSVler wesentlichen Anteil daran, dass der Hauptort zu einer neuen Dreifachhalle kam. Damit waren längst nicht alle Hallenprobleme gelöst, doch die Heimspiele konnten ab dem Jahr 1991 in einer nationalligawürdigen Umgebung ausgetragen werden. Befürchtungen, dass die Stimmung in der grossen Halle nicht so gut sein würde, wie in der engen und bei Gegnern gefürchteten Mehrzweckhalle Wil, bewahrheiteten sich nicht. Das Publikum und insbesondere der Fanclub der "Höckeler" sorgten dafür, dass Stans vorher wie nachher als zu den stimmungsmässigen Topadressen im Schweizer Handball gehörte.
Bezeichnenderweise erkämpften die vorher arg gebeutelten BSV-Spieler ihren ersten Sieg nicht vor den einheimischen Fans. Als es niemand mehr erwartete, feierten die Stanser am 21. Januar 1991 gegen den Meisterschaftsfavoriten Pfadi Winterthur den Gewinn ihrer ersten beiden NLA-Punkte. Wie nicht anders zu erwarten, musste der BSV Stans nach der Qualifikation trotzdem die Auf-/Abstiegsrunde bestreiten. Nur wegen einer einmaligen Regelung mit Bonuspunkten, welche die B-Vereine bevorzugte, mussten die Stanser nach nur einem Jahr auf dem Handball-Gipfel wieder den Gang in die NLB antreten.

Die Stanser mischen in der nationalen Spitze mit

Doch wer geglaubt hatte, der BSV Stans werde damit zur Eintagsfliege, sah sich eines Besseren belehrt. Sowohl bei den Aktiven als auch bei den Junioren setzte man die Arbeit kontinuierlich fort und setzte sich an der Spitze der NLB und der Junioren A und B Inter fest. Die Früchte dieser Arbeit erntete das Fanionteam in der Saison 1993/94 als der Aufstieg in die Nationalliga A ein zweites Mal erreicht wurde. Diesmal machten es die BSV-Aktiven nicht so spannend und stellten die Promotion vorzeitig sicher, was die Nerven von Trainer Christof Wicki und Fans doch erheblich schonte.
In der Folge etablierten sich die Nidwaldner Handballer für beinahe zehn Jahre in der nationalen Spitze und verteidigten ihre Zugehörigkeit zur NLA zäh. Einfach war dies keineswegs, kämpften

Jugendarbeit ist ein Markenzeichen des BSV. Hier stellvertretend für die zahlreichen Junioren- und Juniorinnen-Mannschaften: die Junioren D von 1991/92.

Die 1. Mannschaft NLA in der Saison 95/96.

doch sie in den allermeisten Fällen gegen Clubs, deren Budget dasjenige der Stanser um ein Mehrfaches überstieg. Einzig in Sachen Zuschauer gehörte der BSV Stans immer zu den absoluten Spitzenreitern. Angesichts solcher unterschiedlicher Voraussetzungen erstaunt es nicht, dass der BSV meist in die Knochenmühle der Auf-/Abstiegsrunde verbannt wurde, wo er dann den NLB-Gegnern in Sachen Rhythmus und Cleverness überlegen war.

Ohne (bezahlte) Ausländer ging es in der höchsten Landesliga nicht. Spieler wie Samir Sarac, Jesper Christensen, Michal Baran oder Carsten Müller prägten das Spiel. Nicht zuletzt dank der Tore des Kroaten Samir Sarac erklommen die BSV-Handballer am 21. Dezember 1996 noch eine weitere Stufe des Erfolgs: In einem dramatischen Spiel bezwangen sie den Rekordmeister Grasshoppers in der Zürcher Saalsporthalle und qualifizierten sich zum ersten und bisher letzten Mal für die NLA-Finalrunde. Auch in den folgenden Jahren wurde den Zuschauern in der meist gut gefüllten Eichli-Halle Spitzenhandball geboten. In der Saison 1999/2000 war dann der Abstieg in die NLB nicht mehr zu vermeiden. Sportlich schnitten die BSV-Akteure zwar nicht schlechter ab als in den Vorjahren, doch die Reduktion der Nationalliga A von zwölf auf zehn Mannschaften forderte ihren Tribut. Seither mischt das Fanionteam an der Spitze der zweithöchsten Landesliga mit und hat jeweils vergeblich am Wiederaufstieg geschnuppert.

Spielgemeinschaft mit Luzern

Eine entscheidende Wende leitete der BSV Stans im Mai 2002 ein. Der Club schuf mit dem langjährigen Konkurrenten Borba Luzern, der sich jetzt BSV Luzern nennt, Spielgemeinschaften in den Bereichen NLB, 1. Liga und U21. Mit dieser Zusammenarbeit strebt der derzeitige BSV-Präsident Sepp Kuster langfristig den Aufstieg eines Innerschweizer Vertreters in die Swiss Handball League (SHL), wie die ehemalige NLA inzwischen trendig heisst. Weil die SHL nur noch aus acht Mannschaften besteht, ist es für beide Clubs praktisch unmöglich im Alleingang den

Wiederaufstieg ins Konzert der Grossen zu schaffen. Die Zusammenarbeit trägt bereits erste Früchte. Die SG Stans/Luzern qualifizierte sich in der vergangenen Saison absolut souverän für die Aufstiegsrunde, wo man dann allerdings scheiterte. Das 1. Liga-Team sicherte sich überlegen den Gruppensieg, konnte aber nicht an den Aufstiegsspielen teilnehmen, weil bereits das Fanionteam in der NLB spielt. Sehr erfreulich verlief die Saison auch für die U21-Junioren, die sich als drittbestes Team der Schweiz profilierten. Noch erfreulicher ist, dass unter den U21-Junioren, die Ende August/Anfang September in Brasilien stattfanden, vier Spieler der SG Stans/Luzern waren. Natürlich steht bei einem erfolgreichen Verein wie dem BSV Stans die erste Mannschaft meistens im Mittelpunkt. Doch dies ist nur die Spitze des Eisbergs. Ohne Juniorinnen und Junioren, Frauen und Senioren wären diese Erfolge nicht möglich gewesen. Sie wurden in den letzten 41 Jahren von unzähligen Trainerinnen und Trainern gefördert, die Hunderte von Stunden im Dienste des Sports opferten.

Hinter den Kulissen verrichten auch die zahlreichen Funktionäre ihre Arbeit, die als Vorstandsmitglieder, Schiedsrichter, Helfer in der Festwirtschaft oder in irgendeiner anderen Charge den Handballbetrieb überhaupt möglich machen. Diese fleissigen Helfern sorgen dafür, dass der BSV Stans ein reiches Vereinsleben hat, das längst nicht nur aus den Spielen der regionalen und interregionalen Meisterschaften besteht. Das Stanser Schülerturnier unter der Leitung von "Handball-Vater" Walter Lussy (siehe speziellen Artikel) oder bis vor kurzem das internationale Seniorenturnier sorgen in den Hallen jeweils für die einzigartige "Stanser Stimmung". Diese kommt auch auf, wenn der BSV Stans Länderspiele der A-Nationalmannschaft oder der U-21-Junioren organisiert, was in den letzten Jahren immer häufiger vorgekommen ist. Die Erfolge, welche die Schweizer Teams bei diesen Gelegenheiten erzielten, sprechen für sich. Daneben helfen die BSVler mit, dass Anlässe wie das Eidgenössische Schwingfest von 1989, die Winkelried- und 1. August-Feier durchgeführt werden können.

Eine tragende Rolle kam jeweils den Vereinspräsidenten zu:

Ernst Ineichen	(1962–67)
Hardy Schwill	(1967–69)
Hermann Wyss	(1969–73)
Kurt Bucher	(1973–75)
Karl Niederberger	(1975–77)
Pepe Zelger †	(1977–81)
Marcel Christen	(1981–85)
Rolf Oertli	(1985–93)
Erich Thoma	(1993–98)
Sepp Kuster jun.	(1998–?)

Die Begeisterungsfähigkeit des Stanser Publikums ist eine Konstante, die sich durch alle Berichte über den Verein zieht. Dass dabei ab und zu auch überbordet wurde, zeigt ein Artikel aus dem Vereinsheft vom März 1968: "Die guten Leistungen des BSV Stans haben gewaltig dazu beigetragen, dass sich auch in unserm vor wenigen Jahren noch sportlich faden Stans eine echte Sportbegeisterung entwickelte. Nun ist aber diese echte Begeisterung teilweise in einen übersteigerten Fanatismus übergegangen. Schon an den Aufstiegsspielen im Sommer war ein Lärm (ich denke vor allem an die Instrumente und Glocken), der das erträgliche Mass gewaltig überschreitet. Auch steigert sich ein grosser Teil der Zuschauer und leider auch der Aktivmitglieder des BSV in eine Haltung, die mit Sport nicht mehr das Geringste zu tun hat. Im Namen des BSV bitte ich Euch alle, zukünftig auf Lärminstrumente zu verzichten und Demonstrationen gegen den Schiedsrichter zu unterlassen."

Glücklicherweise verzichteten die Zuschauer trotz dieses Aufrufs nicht auf die Lärminstrumente, so dass Treicheln und Pauken zu einem Markenzeichen des BSV Stans geworden sind. Eine Stimmung wie sie im Eichli herrscht, können sich auch Spitzenvereine oft nur wünschen. Leider blieben auch die "Demonstrationen gegen den Schiedsrichter" eine Konstante – die negative Seite der Begeisterungsfähigkeit.

Bei allen Dingen, die konstant geblieben sind, hat sich in den mehr als 40 Jahren, während denen der BSV Stans besteht, sehr viel geändert. Sichtbar wird dies beispielsweise bei den Finanzen. So sammelte der erste Kassier den Vereinsbeitrag noch eigenhändig ein und im ersten Vereinsheft wurde dazu aufgerufen, das Geld bereitzuhalten,

1. Mannschaft der Spielergemeinschaft BSV Stans/Luzern.

"damit Josef Gabriel nicht jedem nachrennen muss". 1970 schloss die Vereinsrechnung bei Ausgaben von 9192.40 Franken und Einnahmen von 7691.15 Franken mit einem Mehraufwand von satten 1501.25 Franken ab. Nicht viel besser sah es an der Generalversammlung von 1985 aus, als der Fehlbetrag beinahe 3000 Franken betrug. Man befürchtete, der Verein werde innert drei Jahre Konkurs gehen, wenn es nicht gelinge, die Ausgaben drastisch zu senken. Bekanntlich kam es nicht so weit.

Mit viel Elan in die Zukunft

Der BSV Stans, der für die Saison 2003/04 fünf Aktiv- (1 Damen / 4 Herren) sowie 10 Nachwuchs-Mannschaften (2 Juniorinnen, 5 Junioren, 3 gemischte) gemeldet hat, geht auf einer finanziell sicheren Basis in die Zukunft. Das Vereinsbudget für die kommende Saison beträgt rund 400'000 Franken. Dank gewaltiger Anstrengungen im Marketingbereich, welche Erich Thoma und Sepp Kuster als Vereinspräsidenten und in anderen Funktionen in die Wege geleitet haben, ist es überhaupt möglich, diesen Betrag zur Verfügung zu stellen. Die Zusammensetzung der rund 500 Vereinsmitglieder zeigt, dass der Nachwuchsförderung eine sehr wichtige Rolle zu kommt: Nachwuchs (40%), Aktive (20%), Passivmitglieder (17%), Funktionäre (13%), aktive Senioren (5%) und Ehrenmitglieder (5%). Sie alle wollen in den kommenden Jahren dafür sorgen, dass der BSV Stans seinen Zuschauern weiterhin Spitzenhandball präsentieren kann und zahlreiche Mädchen und Knaben in ihrer Freizeit eine sinnvolle, sportliche Betätigung ausüben können.